Kasch aufs Lieken-Gelände? „Nicht an Institution rütteln"

Vorstoß der FDP stößt bei politischer Konkurrenz und Fachleuten auf wenig Gegenliebe

Von Michael Mix

ACHIM ▪ Das Kasch aufs Lieken-Gelände zu verlagern und damit dort mit Kabarett, Kinderkultur, Kino und Konzerten einen Anziehungspunkt zu schaffen, hat FDP-Fraktionschef Hans Baum angeregt. Ein Vorschlag, der bei der politischen Konkurrenz und der Stadtverwaltung in Achim eher Kopfschütteln auslöst, wie Nachfragen dieser Zeitung zu dem Thema ergaben.

Das Kasch an seinem angestammten Standort an der Bergstraße 2 in Achim ist Anziehungspunkt für zahllose Kulturfreunde. ▪ Foto: Mix

„So geht man mit dem Trägerverein des Kulturhauses Alter Schützenhof nicht um, damit zerschlägt man eine gewachsene Struktur", entrüstet sich Silke Thomas. Eine Position, die sie sowohl als Mitarbeiterin des Kasch als auch als Vorsitzende der Grünen-Fraktion im Stadtrat bezieht.

Den von der FDP ins Feld geführten „großen Renovierungsbedarf" der Kulturstätte an der Bergstraße findet sie „unverschämt". Das Haus sei zwar 130 Jahre alt, „es ist aber im Großen und Ganzen okay", sagt Thomas.

Lediglich kleinere Reparaturen stünden an. Im kommenden Jahr müsse der Heizkessel von 1988 ausgetauscht werden. Das Flachdach über dem Eingangsbereich und dem Foyer sei stellenweise löchrig und von daher sanierungsbedürftig. „Später sind sicherlich auch ein neuer Fassadenanstrich und neue Fenster fällig", zählt die Kasch-Mitarbeitern auf.

All diese Maßnahmen kosteten aber „höchstens 30 000 Euro pro Jahr", konkretisiert Steffen Zorn, Leiter des Fachbereichs für Bauen und Planung im Rathaus, auf Nachfrage. Von der baulichen Substanz her sei das Kasch in seiner bestehenden Form nicht in Frage zu stellen. „Da herrscht kein Mega-Sanierungsstau", urteilt der Experte der Stadtverwaltung.

Thomas und Zorn verweisen nicht zuletzt auf die mit Millionenaufwand betriebene, 2005 abgeschlossene Erweiterung des Kulturhauses. Über dem alten Saal sei ja damals ein komplett neues Geschoss errichtet worden. Der von der Stadt Achim und dem Land Niedersachsen für insgesamt 1,4 Millionen Euro gebaute Blaue Saal samt Foyer, der Seminar- und der Atelierraum hätten die Möglichkeiten des Kasch als Veranstaltungs- und Versammlungsort erheblich erweitert, erläutert Silke Thomas.

Nun solle für „eine nicht geringe siebenstellige Summe" ein Neubau auf dem Lieken-Gelände erfolgen? Und glaube denn die FDP im Ernst, dass sich der jährliche städtische Zuschuss in Höhe von 220 000 Euro für Personal- und Betriebskosten an einem anderen Standort deutlich verringern ließe? Immerhin 180 000 Euro pro Jahr erwirtschafte das Kasch durch den Verkauf von Eintrittskarten, Raumvermietungen und Einnahmen der Gastronomie.

„Gar nichts" von der Idee der Liberalen hält auch Herfried Meyer. „Wir haben hier doch zwei Bühnen und Räume für Vereine", sagt der SPD-Fraktionschef, als er sich gerade im Kasch aufhält.

„Man sollte es dort belassen", ist ebenfalls der Standpunkt des CDU-Vorsitzenden Rüdiger Dürr. „Das Kasch macht super Arbeit", schiebt der Kulturfreund hinterher.

„Wir hätten gerne für junge Leute ein Veranstaltungslokal für Konzerte und andere Angebote auf dem Lieken-Gelände gehabt", bekennt Wolfgang Heckel, aber dort, in der Nähe des Bahnhofs, sollen ja nun vor allem Wohnungen gebaut werden. Das Kasch, fügt der WGA-Fraktionsvorsitzende an, gelte es, „irgendwann" am angestammten Standort zu modernisieren.

Und auch der Kulturchef im Rathaus rät dazu, nicht an der „Institution" am Platze zu rütteln. „Achim", sagt Dr. Stephan Leenen, „kann froh sein, ein weithin anerkanntes Kulturhaus mitten in der Stadt zu haben."